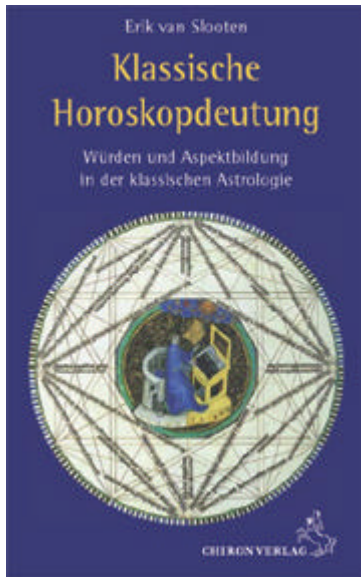


Leseprobe aus: Erik van Slooten – Klassische Horoskopdeutung



ISBN 3-89997-129-9

Planeten, Würden und Tierkreiszeichen

In der modernen Astrologie ist die inhaltliche Beschreibung der Tierkreiszeichen universell, das heißt unabhängig von den einzelnen Horoskopen. In der klassischen Astrologie dagegen hängt der Charakter eines Zeichens stark vom Zustand seines Herrschers im Horoskop ab. Weil diese Herrscher in jedem Horoskop wieder anders stehen, muss auch die Bedeutung der Zeichen in jedem Horoskop neu analysiert werden. Ein Beispiel: Nach der klassischen Auffassung hängt also die Bedeutung des Zeichens Widder in einzelnen Horoskopen vom Zustand seines Herrschers Mars ab; steht dieser gut und stark, beispielsweise in seinem eigenen Zeichen Widder im 1. Haus, können die positiven Bedeutungen des Widders zur Geltung kommen. Steht er aber schlecht und schwach, beispielsweise in seinem Exil Stier im 8. Haus, werden vor allem die schlechten Eigenschaften des Widders hervortreten.

Der niederländische klassische Astrologe Martien Hermes vergleicht diese Abhängigkeit der Zeichen von ihren Herrschern sehr schön mit der Lage einer Firma: Das Zeichen ist die Firma, sein Herrscher der Manager. Ist der Manager schlecht, geht es der Firma meistens auch nicht blendend!

Vergessen wir auch nicht, dass die Hauptbedeutungen der Zeichen aus denen der Planeten und deren Würden entstanden sind! Warum ist beispielsweise Wassermann

allergisch für Autoritäten? Weil die Sonne (= Autoritäten) in Wassermann in ihrem Exil steht! Mit Uranus hat das (klassisch gesehen) nichts zu tun!

[...]

Dynamische Deutung

Der klassische Astrologe betrachtet das Horoskop nicht statisch, das heißt, wie es *ist*, sondern dynamisch: *wie es sich entwickelt*. Diese Betrachtungsweise hat selbstverständlich mit der Astrologie als prognostischem Instrument zu tun. Da die Prognose aber, vor allem die *konkrete* Prognose, in der modernen psychologischen Astrologie kaum noch geschätzt wird, ist eine dynamische Betrachtung der Aspekte nicht mehr gefragt. Diese Betrachtungsweise löst aber alle oben genannten Probleme! Mit Mond auf 9° und Saturn auf 19° Krebs lautet die Frage nicht: Haben wir es hier mit einer Konjunktion zu tun? Die Frage heißt: Werden die beiden *innerhalb des Zeichens Krebs* noch eine Konjunktion bilden? Ganz abgesehen davon, dass laut bestimmten klassischen Autoren alle Planeten im gleichen Zeichen eine Art ‚Zeichenkonjunktion‘ bilden, kommt die oben erwähnte Konjunktion zwischen Mond und Saturn in Krebs mit Sicherheit zustande, weil Mond viel schneller als Saturn läuft.

Je größer aber der Abstand ist, den der schnellere Planet noch überbrücken muss, bevor der Aspekt exakt wird, umso größer ist die Gefahr, dass einer der Planeten noch vor dem Vollwerden des Aspekts einen anderen Aspekt bildet, sodass der ursprüngliche Aspekt *vereitelt* werden kann. Die nähere Erläuterung folgt im Abschnitt *Vereitelung*.

Keine Aspektorben, sondern Planetenorben!

Im Gegensatz zu den heutigen Auffassungen gehen die klassischen Autoren davon aus, dass nicht die Aspekte, sondern jeder Planet seinen eigenen Orbis hat, einen Einflussbereich, in dessen Zentrum der Planet sich wie ein Mittelpunkt im Kreis befindet (Latein: ‚orbis‘ = Kreis). Wie mit diesen Orben gearbeitet wird, erkläre ich im Abschnitt *Leerlauf*.